

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 113 (1987)
Heft: 34

Artikel: Der Papst will nach Hollywood
Autor: Fahrensteiner, Franz / Smudja, Gradimir
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-618783>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Papst will nach Hollywood

Für die Katholiken ist er der Stellvertreter Gottes, und als solchem – so die allgemeine Ansicht – müsste es ihm eigentlich gelingen, den guten Draht, den er zum

Von Franz Fahrensteiner

Himmel hat, optimal zu nutzen, egal, welche Wünsche er da vorbringt.

Für Papst Johannes Paul II. scheint aber ein durchaus weltlicher, wenn nicht gar profaner Wunsch *nicht* in Erfüllung gehen zu wollen.

Bekanntlich wird der reisefreudige Papst im September die USA besuchen. Unter anderem auch Los Angeles. Und da Hollywood von da aus nicht mehr weit entfernt ist, hat sich der (H)eilige Vater einen Wunsch ausbedungen: «Ich möchte Hollywood sehen!»

Nun ist ein solches Anliegen für das Oberhaupt der katholischen Kirche nicht einfach so zu verwirklichen. Er kann ja nicht in ein Filmstudio gehen, sich leicht-

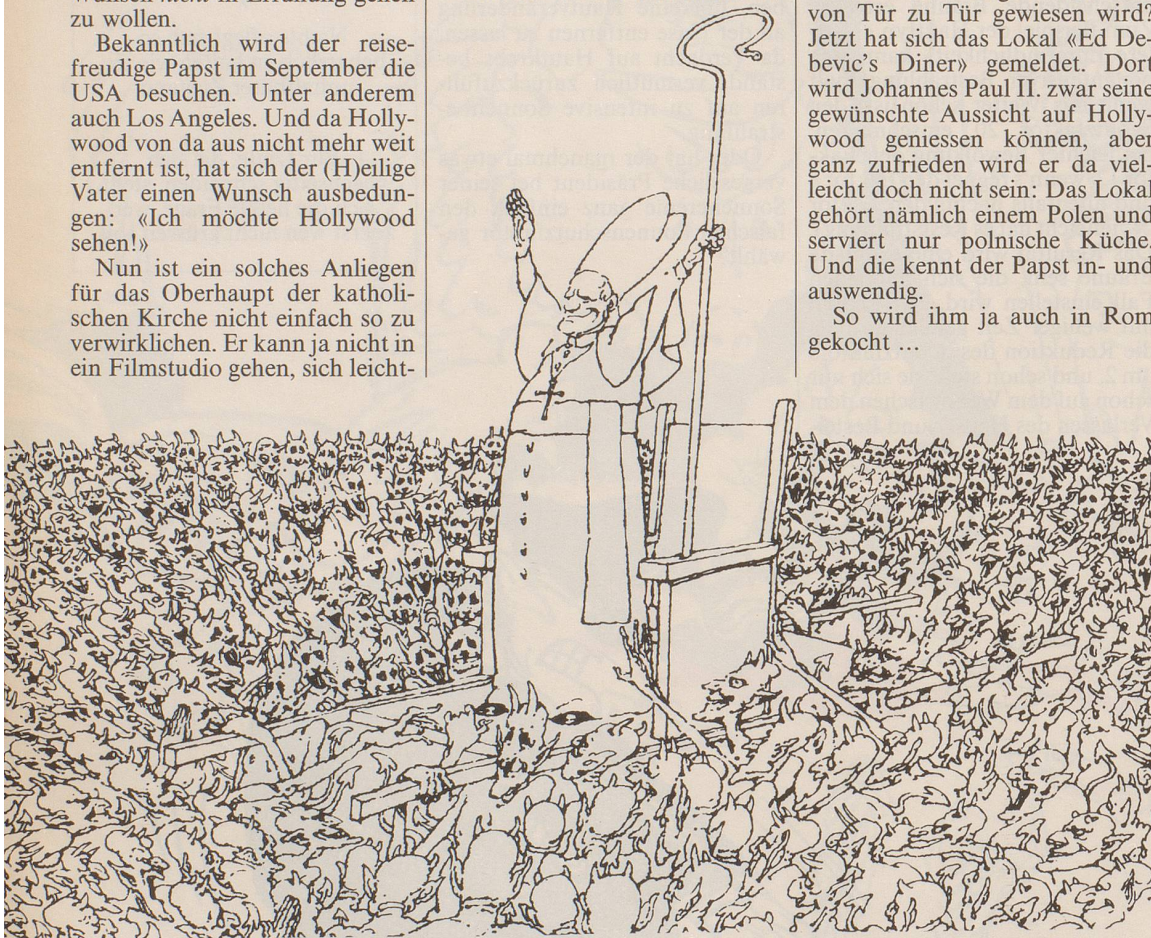
geschürzte Girls anschauen oder etwa die Dreharbeiten zu einem Krimi oder Western mit seiner stillen Anwesenheit beehren. Also hatte der Papst nur *einen* Wunsch: ein Abendessen in einem Restaurant wenigstens – mit Blick auf die Filmstadt, etwa nach der Devise: Hollywood aus der Ferne.

Nun gibt es natürlich mehrere derartige Restaurants. Zum Beispiel das japanische Teehaus «Yamashiro». Da kann man auf

der Terrasse sitzen und hat Hollywood zu Füßen. Aber der Besitzer dieses Restaurants lehnte ab: «Wenn ich wegen dem Papst auch nur einen Abend lang mein Restaurant schliessen muss, sind mir meine Stammgäste böse.» Auch im «Spago» winkte man ab: «Wir haben nur für 200 Personen Platz», heisst es da, «und man verlangt von uns Stühle für 300. Geht also nicht.»

Ob ein Ausweg gefunden wird – oder Seine Heiligkeit weiterhin von Tür zu Tür gewiesen wird? Jetzt hat sich das Lokal «Ed Debevic's Diner» gemeldet. Dort wird Johannes Paul II. zwar seine gewünschte Aussicht auf Hollywood geniessen können, aber ganz zufrieden wird er da vielleicht doch nicht sein: Das Lokal gehört nämlich einem Polen und serviert nur polnische Küche. Und die kennt der Papst in- und auswendig.

So wird ihm ja auch in Rom gekocht ...



GRADIMIR SMUDJA

TELEX

Eine gute Nase

Die Überwachung des Gesundheitszustandes von Präsident Reagan hat nunmehr die NASA übernommen, nachdem er mit seiner Nase zum dritten Mal unters Messer musste. *bi*

Plastikparadies

Eine halbe Million Plastikschlüssel soll der Iran in Taiwan geordert haben. Solche Schlüssel tragen die iranischen Kindersoldaten in der Schlacht um den Hals. Wie der Ayatollah ihnen versichert hat, garantieren sie den Gefallenen den Eintritt in den Märtyrerkimmel. *hie*

Camillo-Peppone

In Santaflora (Ligurien) steht auf der neuen Glocke «Gestiftet von der Kommunistischen Partei Italiens». Der katholische Pfarrer G. Vestri: «Es stimmt, aber vor Gott sind dann alle gleich ...» *kai*

Olé!

Jetzt hat das Sponsoring in die spanische Stierkampfarena Einzug gehalten. Ein Torero trat erstmals mit Namenszug eines japanischen Multis als Werbekämpfer auf. Da wird wohl bald auch der Stier erhalten müssen mit seinen wunderbaren schwarzen Werbeflächen, die sich so schön für Werbesprays eignen. *bi*

Nur Geduld

Interesse, die Grossen der Welt kennenzulernen? Ganz einfach! Alt werden, ganz alt. Die Engländerin Charlotte Hughes traf sich beim 108. Geburtstag mit Maggie Thatcher, beim 110. mit New Yorks Bürgermeister Koch. Für den 111. hat sie Papst Johannes Paul im Visier. *hje*

«It's a long way»

Zehn Männer hat die Engländerin Harriet G. (64) überlebt. Jetzt heiratete sie den Bestattungsunternehmer, welcher alle Verblichenen zu Grabe getragen hatte! *ks*

Die Top-Meldungen der Woche

■ **Schwer gerügt wurde Edmund Stoiber, Franz-Josef Strauss' Staatsminister, weil er öffentlich die Frage stellte, was der Unterschied zwischen Reagan und Kohl sei, und sie damit beantwortete, dass Reagan wenigstens Englisch könne.**

■ **Masao Nagaku, 68, der unter anderem in Tokios Geschäftsviertel Akihabara einen gut florierenden Ramschladen betreibt und**

neulich Schloss Gymnich bei Bonn kaufte, weil es viel billiger kam als ein zweites Geschäft in Tokio, will eventuell Königin Elisabeth ein Angebot für den Buckingham-Palast machen.

■ **Prinzessin Di darf ab sofort als neugekürte Ehrenbürgerin Londons (Freeman) Schafe durch die City treiben, besteht aber darauf, dass man ihr nur schwarze Schafe zur Verfü-**

gung stellt, weil sich die, wie sie meint, in der City am wohlsten fühlen.

■ **Entomologen wissen endlich, warum Mücken einen so langen Rüssel haben. Sie sagen: weil Politiker dieser Welt ein immer dickeres Fell haben und dies durch Umfragen bestätigt wurde.**

Nach der Nachrichtenagentur FFF (Frank Feldmann, Finning)